

# Linzer Nachrichten

Berichte aus dem Zentralraum

**Wetter heute:** Hochnebel mit Lücken am Nachmittag, der Wind bleibt schwach. **-8 bis -2 Grad**

25

**Überblick**

**INFORMATION**  
**Polytechnische Schule Urfahr öffnet Türen**  
 LINZ. Morgen, 31. Jänner, öffnet die Polytechnische Schule Urfahr am Hinsenkampplatz für interessierte Schüler und Eltern die Türen. Von 9 bis 14 Uhr haben künftige Lehrlinge die Chance, alle Ausbildungsangebote in fünf Fachbereichen kennenzulernen.

**STREITOBJEKT**  
**Ausbau der Westbahn-Strecke wird diskutiert**  
 HÖRSCHING. Der viergleisige Ausbau der Westbahn-Strecke zwischen Linz und Marchtrenk durch die ÖBB wird in manchen betroffenen Gebieten, wie berichtet, sehr kritisch gesehen. Alle Kritiker des Millionenprojektes können nun diese Woche ihre Bedenken öf-

fentlich formulieren. Im Kultur- und Sportzentrum Hörsching wird am 31. Jänner und am 1. Februar jeweils ab 8.30 Uhr eine „öffentliche Erörterung“ zum Projekt abgehalten. Dabei ist es jedem gestattet, Fragen zu stellen und sich zu dem Vorhaben zu äußern. Vor allem die ge-



Foto: Weibold

plante Verschwenkung der Bahntrasse zum Flughafen gilt als besonderer Streitfall. Nicht nur, dass Grundbesitzer große Flächen verlieren würden, käme es dadurch auch zu einer Auflassung der Haltestelle Pasching. Das wiederum wollen vor allem die Grünen „auf keinen Fall“ zulassen. Sie werden bei der Umweltverträglichkeitsprüfung die Forderung für eine Haltestelle Pasching einbringen.

**GARTENPRAXIS**  
**Wie man Obstbäume richtig schneidet**  
 LINZ. Es ist zwar noch Winter, doch wer will, dass seine Obstbäume in diesem Jahr viele Früchte tragen, sollte sie bereits richtig schneiden. Wie das geht, vermittelt die erste Gartenpraxis des Jahres morgen, 31. Jänner, um 14 Uhr beim Jägermayrhof am Freinberg.

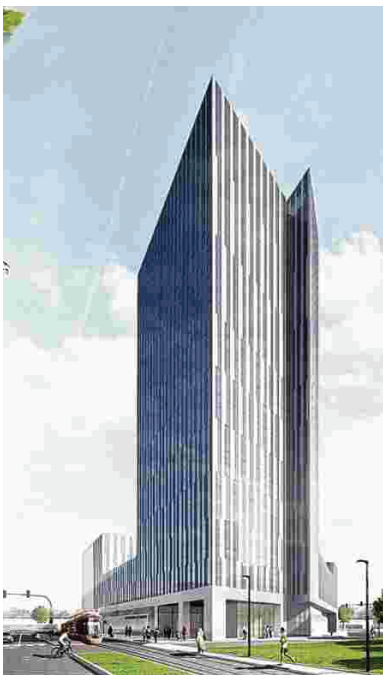
## Kritik am Gestaltungsbeirat ist Kritik an Hochhaus-Plänen

Die Linzer ÖVP ging mit Reformvorschlag im Gemeinderat unter

Was es Zufall oder strategisch geplant? Exakt an jenem Tag, an dem die Bauverhandlung für den seit Jahren kontroversell diskutierten, 66 Meter hohen Büroturm am Bulgariplatz anberaumt war, stellte die Linzer ÖVP im Gemeinderat den Gestaltungsbeirat zur Diskussion. Eine Reform des Gremiums wurde gefordert, weil es sich im Licht einer dynamischen Stadtentwicklung überholt habe, so die Argumentation von Vizebürgermeister Bernhard Baier (VP). Der Wirtschaftsreferent ging sogar noch weiter, sprach, wie berichtet, davon, dass sich der Beirat ad absurdum geführt habe, und nannte als Beweis für diese Einschätzung die Entscheidung zum Hochhausprojekt „Weinturm“ in der Kaarstraße. Dieses wurde als „Super-Projekt“ gepriesen, aber letztlich nicht beurteilt. Das sei Sache der Politik, befanden die Beiräte und delegierten die Entscheidung bekanntlich in andere Hände. Dies wiederum ließ die ÖVP an der Sinnhaftigkeit des Gestaltungsbeirates zweifeln. Im Gemeinderat fand die Volkspartei keine Mehrheit für ihren Reformantrag. Bürgermeister Klaus Luger (SP) hatte schon vor der Sitzung klargemacht, dass er die konkrete Entscheidung des Gestaltungsbeirates als „sehr korrekt“ empfand. In diesem Fall sei es sehr wohl richtig gewesen, dass das beratende Gremium darauf hingewiesen habe, dass die wichtigste Frage



Der „Weinturm“: Auslöser einer Diskussion (Kleboth)



Büroturm am Bulgariplatz: Baubeginn noch heuer (Kneidinger)

ist: Was will die Stadt Linz in diesem Bereich, wo der „Weinturm“ geplant ist - Stichwort Mühlkreisbahnhof -, zukünftig entwickeln? Was die ÖVP als Indiz dafür wertete, dass der Gestaltungsbeirat nicht mehr entscheidungsfähig sei, sieht SP-Stadtschef Luger anders. Er sprach den Eindruck aus, dass „es für manche Politiker offenbar angenehmer ist, sich hinter Experten verstecken zu können, als selbst Entscheidungen treffen zu müssen“. Im konkreten Fall werde es aber nicht anders gehen. Die Kritik am Gestaltungsbeirat könnte stellvertretend für eine Stadtentwicklung hergehalten haben, die zuletzt mehrere Hochhausprojekte hervorgebracht hat. Diese Bauten lösen Emotionen aus. Von den einen werden sie geliebt, von den anderen gehasst. In der Stadtentwicklung wird es aber angesichts wachsender Bevölkerungszahlen notwendig sein, höher zu bauen, will man nicht Grüngürtel opfern. Am Bulgariplatz sieht es danach aus, dass das seit sieben Jahren geplante Büro-Hochhaus von Immobilienhändler Hubert Hofmann, in das auch ein Hotel einziehen soll, heuer zu bauen begonnen werden kann. Der Bescheid nach der Bauverhandlung wird in etwa zehn Tagen erwartet, Hofmann geht von einer Baubewilligung aus. Dann könnte noch im Sommer mit dem Bau begonnen werden. Für ein Haus, das der Gestaltungsbeirat schon 2014 positiv bewertet hat.

**Die Sicht der Anderen**

### Ist ein Miteinander möglich?

Es ist sehr heikel, über Flüchtlingsproblematik und Integration, über Flüchtlingskriminalität, die Unterscheidung zwischen Kriegs- und Wirtschaftsfüchtlingen, über Obergrenzen, über Ängste und den vielschichtigen Komplex, der mit all diesen Fragen zusammenhängt, zu schreiben. Jene große Bevölkerungsmehrheit, die zwar im Sinne von Menschenrechten den Kriegsflüchtlingen mit einem offenen Herzen gegenübersteht, Wirtschaftsflüchtlinge aber ablehnt, hat Ängste entwickelt, die zu nachhaltigen Schäden führen, wenn sie nicht ernst genommen oder wegdiskutiert werden. Ängste vor Überfremdung, vor dem

Islam, vor Gewalt, vor der Missachtung unseres Frauenbildes, unserer Kultur, unserer Werte und Traditionen. Natürlich ist es nicht zu tolerieren, dass jugendliche Asylwerber einen Schaffner mit dem Umbringen bedrohen, Frauen belästigt oder gar vergewaltigt werden. Unverständlich für viele ist, dass man kriminell gewordene Asylwerber nicht sofort dorthin abschiebt, wo sie hergekommen sind, soweit das irgend möglich ist. Ein Krimineller hat sein Bleiberecht verwirkt! Unser Land Oberösterreich tut

**KOLUMNE**  
  
 VON JOSEF BUCHNER

viel, um zu helfen und zumindest das physische Überleben dieser Menschen zu sichern, indem es ein Netz aufgebaut hat, das Wohnung und Nahrung sichert. Es bietet auch Sprach- und Werteschulungen an. Noch viel mehr leistet die Zivilgesellschaft, die sich seit mehreren Jahren kostenlos auf vielen Ebenen engagiert. Aber ist das alles genug? Kann man derart fremde Kulturen so annähern, dass sie sich frictionsfrei vertragen, sich tolerieren, die Werte, die jenes Land prägen, in dem sie Zuflucht suchen, auch ihre Werte

werden? Ich meine schon, wenn die Anzahl der Flüchtlinge in jeder Gemeinde Europas überschaubar ist. Das Problem liegt daher vor allem in der fehlenden Solidarität der EU-Staaten, aliquot Flüchtlinge aufzunehmen. Diesen unsolidarischen Mitgliedsländern sollten massiv EU-Gelder entzogen werden, dann würde sich ihr Egoismus schnell ändern, und die Verteilung und Integration der Flüchtlinge wäre problemloser. Gelingen wird Integration außerdem nur über verpflichtenden Sprachunterricht im jeweiligen Aufnahmeland, der erfolgreich nachzuweisen ist, über die Aufklärung europäischer Werte, über die

Integration an einem Arbeitsplatz. Kein Land wird es alleine schaffen, die aktuelle Flut an Flüchtlingen aufzunehmen. Wir werden noch alle Hände voll zu tun haben, um die echten Kriegsflüchtlinge gut zu versorgen. Denn die Kriegsgebiete und die Gewaltdiktaturen werden mehr. Unsere einzige Chance, dass Europa von der Lawine der Wirtschaftsflüchtlinge nicht verschüttet wird, ist es, Frieden zu stiften und in den armen Ländern vor Ort mittels fairer Wirtschaft und Preise zu helfen, auf welchem Kontinent auch immer. Josef Buchner (Bürgerliste) war Bürgermeister von Steyregg.